

Die Zukunft der Flüchtlingsunterkunft

Nach jüngsten Planungsanträgen zur Gesamtschule Kürten rücken neue Fragen in den Blick

VON CLAUS BOELEN-THEILE

Kürten. Nach dem jüngsten Antrag der Mehrheitskooperation von CDU, Grünen und FDP werden im nächsten Fachausschuss Modelle für eine veränderte Sanierungs-Erweiterung der Gesamtschule Kürten diskutiert – mit einer dauerhaften schulischen Nutzung eines Auslagegebäudes im sogenannten Steinbruch und mit Verzicht auf die Aufstockung eines Schulge-

bäudes für die Sekundarstufe. Mit diesen Vorschlägen wollen die Politiker die Bausumme von 63,2 Millionen Euro (Prognose) senken.

Sascha Bormann, zuständiger Geschäftsbereichsleiter und Leiter des Sanierungsprojekts, weist auf Nachfrage auf daraus resultierende Folgen hin. Bislang sei das Ersatzgebäude derart geplant, dass es nach Ende der Schulsanierung als Unterkunft für Flüchtlinge und als so-



Sascha Bormann

ziales Zentrum der Gemeinde genutzt werden könne. Unter anderem sei vorgesehen, dass die Kürtener Kleiderkammer vom Standort Bergstraße dorthin umziehe. Werde das Gebäude jedoch dauerhaft für den Schulunterricht benötigt, müsse anders ge-

plant und gebaut werden. Die weitere Ausschreibung und die ersten Ausführungsschritte müssten jetzt bis zu einer Entscheidung der Politik warten.

Bormann erwartet eine deutliche Zeitverzögerung. So werde das Gebäude bei einer Umplanung nicht im Herbst 2021 sondern erst im Herbst 2022 fertiggestellt und bezugsfertig sein. Zudem fehle der Gemeinde ein Standort für die Flüchtlingsunterkunft und ein soziales Zen-

trum. Wie diese Punkte gelöst werden könnten, sei derzeit nicht absehbar.

Sie müssten aber beachtet werden, auch bei der Projektsumme spiele dies eine Rolle. Der Planungsleiter sieht zudem keine Möglichkeit, auf die Sanierung der Sülztalhalle zu verzichten.

Die rund 40 Jahre Turnhalle habe zahlreiche Mängel und müsse daher dringend saniert werden.